

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801**

29.6.1801 (Nr. 103)

Carlsruher

Montags

I 8



Zeitung.

den 29 Juny.

O I.

Mit Hochfürstlich, Marktgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Von der russischen Grenze, vom 8 Juny.

Wegen der Trauer über das Ableben Kaiser Paul des Ersten ist zu Mitau folgendes offiziell kund gemacht worden.

Die von Sr. Excellenz, dem Curländischen Herrn Civil, Gouverneur und würtlichen Etatsrath von Arsenieff, dieser Regierung mitgetheilte, demselben höhern Orts bezugesandte Publication, auf welche Art die Trauer wegen des Ablebens Sr. kaiserl. Majestät, des sel. und eines ewigen Andenkens würdigen, großen Herrn und Kaisers Paul Petrowitsch, das ganze Jahr, vom 20. März 1801 gerechnet, in vier dreymonatliche Quartale getheilt, getragen werden soll, ist hieselbst unter dem 1. May. durch den Druck öffentlich bekannt gemacht, von den Kanzeln publizirt und von Hof zu Hof umhergeschickt worden.

Semlin, vom 8 Juny. In der Wallachey ist der Handel ins Serbiantische durch den Pasawand Oglu ganz gesperrt, und in Belgrad fieng man schon an, Mangel an Salz zu leiden, man ist demnach in Belgrad bedacht, dasselbe von unserer Gegend zu beziehen. Bey dieser Sperre wird Bosnien an diesem unentbehrlich n Produkte sehr großen Mangel haben, weil es das Salz von Belgrad vermittelst eines Stichhandels bezogen hat. Sonst hört man von Widdin nichts zuverlässiges, als daß die Strassen noch immer unsicher seyen.

Brünn, vom 17 Juny. Es scheint, daß das letzte Gefecht bei Negorin dem Bassa von Belgrad alle Last benommen habe, sich neuerdings mit Pasawand Oglu zu messen, wenigstens hört man nichts mehr von Kriegerüstungen, und die Werbungen für

sein Korps haben beinahe gänzlich nachgelassen. Der unglückliche Ausgang dieses Gefechts, in welchem beträchtliche Magazine verlohren giengen, bat für den Bassa die traurige Folge, daß sich der Mangel selbst in seinem eigenen Hause eingestellt hat. Durch seine Anhänger in Orsova und selbst in Belgrad sucht Pasawand Oglu diesen Mangel immer mehr zu vermehren, indem diese die reichsten Ladungen ihm in die Hände zu spielen wissen.

Da der Bassa von Belgrad von der östreichischen Gerichtsverfassung keine Notiz nehmen, in Streitsachen niemals mit untergeordneten Stellen, sondern unmittelbar mit dem Monarchen selbst, oder dem Generalkommando zu thun haben will, so ist zu Vermeidung aller Weitläufigkeiten nunmehr die Einleitung getroffen worden, daß bey künftigen Vorfällen allemal der k. k. Dolmetscher entweder im Namen Sr. Maj. oder des Generalkommandos dem Bassa den Vortrag zu machen und überhaupt die ganze Streitsache zu behandeln hat.

Lörrach, vom 21 Juny. Auch bey uns wurde das Friedensfest freudig gefeiert. Doch war es kein so eigentliches Volksfest, wie an mehreren andern Orten der Gegend. Gottesdienst, Feuerwerk und Tanz waren es, worauf sich die Aeusserungen unserer Freude einschränkte. So prachtwoll das Feuerwerk selbst war, so zeichnete sich doch nichts so schön aus, als der verschlungene Rahme des Fürsten und das Wort Friede, welche in kolossaler Größe auf dem sogenannten Hünesberg brannten und in ziemlicher Entfernung z. B. in Basel, wo viele Zuschauer durch dieß Schauspiel auf den Münsterplatz gelockt wurden,

lesbar erschienen. Die Labung der Armen wurde in der Stille vollzogen und dem mitleidvollen Herzen wohlthätige Menschenfreunde empfohlen. Mit dem Sonntag war die Feyer geendigt. Nun aber dauerte sie auf den Dorfschaften um so lebendiger fort, wo der Sonntag nach gehaltenem Gottesdienst ganz still zugebracht worden. Die fromme und redliche Freude der Landsbewohner äusserte sich an verschiedenen Orten auf sehr verschiedene Weise, jenachdem die anordnenden Vorgesetzten Sinn dafür hatten. Eine halbe Stunde von hier in Rötteln war Montags den 8ten Juny ein eigentliches Volksfest angeordnet. Früh um 8 Uhr versammelte sich noch einmal die Gemeinde in ihrem Tempel, der am Sonntag schon mit einem Triumphbogen über der Hauptthür prangte und auch innwendig geschmackvoll geziert war, nach geendigtem Gottesdienst versammelte sich die ganze Gemeinde, vom Kind bis zum Greisen und zog in passender Ordnung auf das verfallene Schloß Rötteln, in dessen Mitte auf einem freien Platz zwey Pyramiden errichtet waren, um welche erst die Schulkinder und dann die erwachsene Jugend einen ländlichen Reihentanz tanzten, um verschiedene aufgesetzte Preise, Bücher, Flasche, Bänder etc. erhielt. Auch Zuschauer von Lörrach labten sich an dem Anblick dieser einfachen ländlichen Feier und sahen mit Vergnügen, wie für jedes Alter gesorgt war, daß es sich freuen konnte. Nach geendigtem Tanz wurden noch verschiedene Gaben unter die Kinder vertheilt, der Tag ihnen wichtig gemacht und endlich schloß die ganze Gemeinde einen Kreis um die errichtete Pyramiden und sang mit Musik begleitet, ein Vaterlands- und Friedenslied vom dortigen Pfarrer zu dieser Feier verfertigt. Feierlich und hehr erschallte der Gesang in den Ruinen des Schloßes und kräftig verkündeten es die aufgesetzten Bölder dem schönen Wiesenthal, als im Gesang des Fürsten und Vaterlands erwähnt wurde. Endlich schloß der Prediger mit einer kurzen Anekdote, die Gemeinde ordnete sich und zog in die heimischen Dörfer, wo sich die Jugend unter gehöriger Aufsicht mit Musik und Tanz bis in die Nacht ergötzte. Die geist- und weltliche Vorgesetzte nebst mehreren andern Bürgern speißten im Rötteler Weiler. Wann auch nicht so passend, doch eben so froh und freudig ward an diesem und folgenden Tag dieß Fest auf den übrigen Dorfschaften der Gegend gefeiert. In Weil zeichneten sich mehrere angesehene Basler Bürger durch reichliche Beyträge aus, die sie sowohl der Gemeinde, als auch der gesammelten Collecte zustießen ließen. In Binzen, Eimeldingen, Markt, hatten sie feierliche Umzüge mit Fahnen und Musik, wobey sich die Einwohner von Markt

durch sonderbarliche Symbole ihrer Freude zur Unterhaltung der Zuschauer auszeichneten.

Frankfurt, vom 26. Juny. Gestern ist der französ. Gen. Macdonald mit seinem zahlreichen Gefolge von Straßburg durch die Bergstraße hier angekommen und hat heute seine Reise nach Kopenhagen fortgesetzt.

Am 17. d. ist der englische, bey der k. k. Armee angestellt gewesene Armeeminister, Hr. Bisham, von Wien kommend, auf seiner Reise nach England durch Prag passirt.

Augsburg vom 26 Jun. Der in Tyrol gefallene Schnee hat nichts geschadet, weil kein Frost, sondern sanfte Bitterung darauf folgte. — Ein Schreiben aus Bozen sagt: Man sieht an unsern Weinstöcken mehr Trauben als Blätter, und wenn über dieselben kein Unglück kommt, so wird man kaum wissen, den Wein unterzubringen.

Frankreich.

Paris, vom 22 Juny.

Vorgestern ist Kardinal Konfalvi hier angekommen und Abends 7 Uhr dem ersten Konsul präsentirt worden.

In der gewöhnlichen Audienz, die der erste Konsul am 20. d. den fremden Gesandten gegeben hat, sind ihm der Baron von Umbach, chursächs. Regierungsrath, Baron von Yooi, in Diensten des Prinzen von Nassau, Dranien, der Senator Rhode, Deputirter von Lübeck und die Senatoren Tucher und Kiesling, Deputirten von Nürnberg, vorgestellt worden. In nemlicher Audienz hat der Prinz von Hohenzollern-Hechingen Abschied vom ersten Konsul genommen.

Man versichert aufs neue und zwar unter Berufung auf die Aussagen eines Kouriers, der am 17. durch Bordeaux passirt ist, daß der Friede mit Portugal geschlossen sey.

Ein Schreiben aus Bajonne meldet, daß daselbst am 12. Abends ein Kourier von Ciudad Rodrigo mit Depeschen für den Gen. Leclerc angekommen, nach welchen Depeschen man über die vorläufigen Bedingungen des Friedens bereits einig gewesen sey und der Friedensfürst, Luellan Buonaparte, Gen. St. Cyr und der portugiesische Gesandte sich nach Badajoz begeben sollten, um den Definitiv-Friedenskraktat zu unterzeichnen.

Der 27. d. ist zur Abreise des Grafen von Livorno bestimmt.

Gen. Bernadotte hat die unterm 15. d. geschehene Arretirung eines gewissen Bidelot, eines Freundes und Vertrauten von Georges, der ehemals als Kapitain unterm 11. Dragonerregiment gestanden hatte, einberichtet. Man hat bey ihm 25 doppelte Louisdor, 9 Guineen und eine grosse Menge Papiere, von

welchen letztern man wichtige Aufschlüsse erwartet, gefunden.

Unter der Aufsicht: Politischer Ueberblick, las man gestern folgendes in dem Moniteur: Das Vorgebürg der guten Hoffnung, Ceylon und Surinam sind nicht durch die Wassengewalt der Engländer erobert, sondern denselben durch die oranische Partey überliefert worden. Holland hat diese Kolonien durch eine Folge der Zwistigkeiten und Unordnungen, welche grosse Revolutionen stets hervorbringen, verloren. Die Engländer haben von den Franzosen in Indien nichts erobert, das einer Vertheidigung fähig war, die Inseln Isle de France und Reunion gehörten noch der Republik. Die brittische Fahne weht auf Martinique, die Einwohner haben die Engländer herbeigerufen und ihren Händen die Festungen als Depot anvertraut, um sich gegen den Aufstand der Schwarzen während der revolutionären Erschütterungen und bis zu der Zeit zu sichern, wo Frankreich eine Regierung, fähig, sie zu schützen, haben würde. Also in Gefolg der Unordnungen der Revolution besitzt England Martinique. Die Insel Trinite war ohne Vertheidigung und Maltha selbst, in Hinsicht dessen die Engländer kein andres Verdienst gehabt haben, als daß sie es mit einigen Schiffen blokirten, würde ohne die innern Unordnungen und Zwistigkeiten unter den höhern Autoritäten der Republik im Jahr 7 Hilfe erhalten haben. Wenn man die Wiktungen betrachtet, welche eine Revolution von der Art, wie die war, so seit zehn Jahren das franz. und batavische Volk in Bewegung und Unruhe gesetzt hat, auf entfernte Besitzungen haben muß, dann darf man sich wundern, daß die Allirten noch einige Kolonien besitzen. Die Beweggründe, welche den Engländern den Hafen vonoulon öfneten, und am nämlichen Tage 33 unserer Kriegsschiffe, und unsern am besten versehenen Schiffswerst denselben in die Hände spielten, stehen auch mit der Revolution in Verbindung. Als im Texel die Hälfte der batavischen Schiffsmacht die oranische Flagge aufstekte, erzeugte die nämliche Ursache die nämliche Wirkung. Während so die Engländer die innern Unruhen der Allirten benutzten, um so grosse Vortheile davon zu tragen, die so geringe Anstrengungen erforderten, und so wenig Ehre werth waren, bildeten sich allmählig zwei Koalitionen, das feste Land von Europa wurde ein Schlachtfeld, auf dem mehr als zwey Millionen Europäer den Tod fanden. Diese zwei Koalitionen haben sich indessen aufgelöst, einige der Koalisirten, welche England besoldet hatte, haben einen Theil ihrer Staaten verloren, andere sind aus der Reihe der Mächte verschwunden.

Die 500 taus. Pf. Sterl. welche der König von Sardinien lang bezog, um gegen Frankreich Krieg zu führen, haben ihm viel Unglück zugezogen. Der König von Neapel, der zuerst in die zweite Koalition getreten war, hat nur in dem Schuß der Republik Sicherheit gefunden. Portugal, das mit einer beinahe unbegreiflichen Ergebenheit und Blindheit vom brittischen Einfluß sich hat leiten lassen, ist nahe daran, seine besten Provinzen zu verlieren. Preussen hält Hannover besetzt, und die nordischen Mächte, völlig überzeugt, daß es nur dann Sicherheit für ihren Handel geben werde, wenn sie zahlreiche Flotten unterhalten, rüsten sich von allen Seiten, denn von nun an wird nur Gewalt und Stärke die unveränderlichen und heiligen Grundsätze der Freiheit der Meere handhaben können.

Was wollen also die brittischen Minister thun? Eine dritte Koalition bilden? Vergeltens würden sie einige Minister erkaufen, vergebens würden sie alles Gold von Asien und Amerika verschwenden, der Krieg hat die Völker des westen Landes gelehrt, sich zu schätzen, er hat sie in gemeinschaftlichen Haß gegen England vereinigt, es ist gegenwärtig nicht eine Macht in Europa, nicht eine Landarmee, die sich schlagen möchte, um die Engländer in der Herrschaft der Meere zu befestigen. Den Bürgerkrieg in Frankreich ansuchen? Die Revolution ist geendigt, die Engländer mögen immerhin einige Bösewichter erkaufen, sie werden auf dem Schaffot umkommen. Verlassen von ganz Europa, den Krieg gegen Frankreich fortsetzen? England könnte freilich hierdurch den Vortheil gewinnen, länger beinahe allein des Handels der Welt zu genießen, allein kann man vernünftiger Weise glauben, daß es in Zukunft, wo es nichts mehr zu erobern hat, mit seinen in den 4 Theilen der Welt zerstreuten und eben deswegen überall schwachen Truppen, durch die Fortsetzung des Kriegs auf weitere Vortheile rechnen könnte. Und überdem hat nicht alles in der Natur seine Grenzen? Wir wollen nicht untersuchen, ob der Graben, der uns trennt, so breit ist, daß man nicht über ihn setzen, wir wollen nicht sagen, daß wenn der Willen der engl. Minister uns zum Krieg zwingt, kein Franzos, von welcher Partey und Meinung er auch seyn mag, wäre, der nicht nach der Ehre geizte, zum Frieden der Welt und zur Freiheit der Meere das seinige beizutragen, wir wollen nicht sagen, was das französische Volk thun kann, wenn es fühlt, daß eine letzte Anstrengung für seine Ehre und seine Existenz nöthig ist. Welches aber auch die Aussichten seyn mögen, welche die Fortsetzung des Kriegs gegen England allein den Allirten öfnet, so ist es nicht weniger wahr, daß die-

selbe ihrem Interesse und ihren Wünschen zuwider ist. Das Glück der Nationen setzt sich aus allen Augenblicken, aus allen Jahren zusammen, Blut, Leiden und Entbehrung des Handels, während eines einzigen Jahrs sind für weise Menschen Rücksichten, welche die Regierungen bestimmen müssen sich mit demjenigen zu begnügen, was mit der Ehre und einer aufgeklärten Politik verträglich seyn kann. Werden die englischen Minister sich endlich zum Frieden entschließen? Derselbe hängt ganz allein von ihnen ab, allein sie müssen bedenken, daß das französische Volk des 19ten Jahrhunderts nicht mehr jenes Volk ist, das in der Mitte des 18 Jahrhunderts Kommissarien in seinen Häfen duldet und mit kaltem Blut seine Zeuge auf seinen Werkstücken zerreißen sah, daß sie die Vortheile, die sie über die Allirten davon getragen haben, den Unordnungen der Revolution, die sich nicht mehr erneuern können, den Greueln des Bürgerkriegs, woüber allen Franzosen die Augen aufgegangen sind, und den ungeheuren Anstrengungen zweier großen Koalitionen verdanken, welche letztere kein Interesse haben, sich wieder zu bilden, als gegen sie, daß, wenn sie spanische und holländische Niederlassungen in Händen haben, die Franzosen über die Staaten derselben ihrer Allirten verfügen, die bei ihrer Schwäche nicht Frankreichs Unwillen sich hätten aussetzen sollen. Alle diese Betrachtungen, werden sie die englischen Minister geneigt machen, ein der Ehre und Würde ihres Landes angemessenes, allein auch auf das Gleichgewicht in den verschiedenen Theilen der Welt gegründetes System anzunehmen? Der Frieden wird dann gemacht, und die Welt wird aufs neue im Genuß der Industrie, des Handels aller Wissenschaften und aller Künste seyn, welche die europäischen Mächte unserer Zeiten so sehr ausgezeichnet, und über die vergangenen Geschlechter so sehr erhoben haben. —

General Cervoni, Kommandant der 2ten Division, meldet dem Polizeiminister, daß die Räuber in Schrecken gesetzt, seitdem sie, seit der Errichtung der militairischen Kommissionen, gegen 200 ihrer Mitschuldigen unter dem Schwerdt des Gesetzes haben fallen, oder mit den Waffen in der Hand umkommen gesehen, sich erboten haben, ihre Waffen auszuliefern, und der Großmuth der Regierung ihr Schicksal anheimzustellen. (Moniteur.)

Kein Raubwesen mehr, schreibt der Präsekt des Drome-Departement, seit zwey Monaten ist kein einziges Verbrechen begangen worden. Alle Geistlichen haben das Versprechen abgelegt, der Konstitution treu zu seyn.

Schreiben aus Marseille, vom 16 Juny.

Ein Grieche, der in Genua angekommen ist, sagt, er sey von der Santbeaumeschen Division, ohnweit Messina, visitirt worden. Sie hatte 5 türkische Ehebeden genommen.

Briefe aus Livorno kündigen an, daß ein kaiserl. Schiff daselbst in sechs Tagen von Tripoli angekommen ist, und den Konsul der amerikanischen Staaten an Bord hatte. Dieser letztere habe ausgesagt, daß die Nachricht von der Niederlage der Engländer in Aegypten daselbst allgemein bekannt war. (Auch in England soll man diese Nachricht erhalten, und Hr. Addington sie mitgetheilt haben, mit dem Beysaß jedoch, daß er hoffe, die nachgeschickten Hilfstruppen würden noch zu rechter Zeit angekommen seyn, um der Sache der Engländer wieder aufzuhelfen.)

### Italien.

Genua vom 8 Jun. Die beyden vormals dem König von Sardinien zugehörigen Provinzen Oneglia und Loano sind nun wirklich von untern Truppen besetzt, und der ligurischen Republik einverleibt worden. — Nach Berichten aus der See hat Admiral Santbeaume auf der Höhe von Messina 5 Raubschiffe aus Tunis angetroffen. Er bemächtigte sich ihrer, ließ alle darauf befindliche Artillerie und Munition über Bord werfen, und entließ sie dann mit der Erklärung: daß sie dieser Bewaffnung nicht bedürften, weil sie nicht mit Frankreich im Krieg begriffen wären. — Hier sind 6 Mörser, 12 Kanonen, und 300 Bomben zur Belagerung von Porto Ferrajo eingeschiffet worden. — In der cisalpinischen Republik kann man jetzt zu wohlfeilen Preisen schöne Nationalgüter von aufgehobenen Klöstern und Abteyen kaufen.

Mailand vom 17 Jun. Zu Folge eines Beschlusses der Regierung ist die cisalpinische Republik nun in folgende Departements eingetheilt: 1. Departement der Agogna: 5 Distrikte, Hauptort Novara. 2. Departement des Lario: 4 Distrikte, Hauptort Como. 3. Departement der Olona: 4 Distrikte, Hauptort Mailand. 4. Departement des Secio: 4 Distrikte, Hauptort Bergamo. 5. Departement der Mella: 4 Distrikte, Hauptort Brescia. 6. Departement des obren Po: 4 Distrikte, Hauptort Cremona. 7. Departement des Mincio: 4 Distrikte, Hauptort Mantua. 8. Departement des Crostolo: 2 Distrikte, Hauptort Reggio. 9. Departement des Panaro: 2 Distrikte, Hauptort Modena. 10. Departement des untern Po: 3 Distrikte, Hauptort Ferrara. 11. Departement des Reno: 4 Distrikte, Hauptort Bologna. 12. Departement des Rubicone: 6 Distrikte, Hauptort Cesena.

Italienische Gränze, vom 19 Juny. Man liest in einem öffentlichen Blatt ein Schreiben aus Rom vom 5. wel-

Hes über die dortigen Angelegenheiten verschiedene Angaben enthält, die von den neulich mitgetheilten Nachrichten wieder abweichen und sich mehr den ältern Sagen und Gerüchten nähern. Folgendes ist der Inhalt dieses Schreibens:

„Wir sehen hier wichtigen Ausritten entgegen. Ein neues politisches, oder militairisches Ungewitter scheint sich über dem päbstl. Stuhl zusammen zu ziehen. Der hiesige franz. Minister Cacault erhielt vor einigen Tagen einen Courier von Paris, worauf er einige Konferenzen mit dem Kardinal Staatssekretair hatte und da dieser die Forderung des franz. Ministers nicht bewilligen wollte, so hat der letztere erklärt, daß er in Zeit von 2 Tagen Rom verlassen würde, und seine Abreise ist in der That auf die heutige Nacht festgesetzt. Diese Erklärung hat den röm. Hof in große Bestürzung gesetzt, es wurde ehegehem Abends spät eine Kongregation der sämtlichen Kardinäle gehalten und nach vielem Deliberiren beschloffen, daß der Kardinal Staatssekretair, d. i. der erste dreigirende Minister, selbst zu gleicher Zeit mit Cacault nach Paris abreisen sollte. Dieß ist das erste Beispiel, daß der Staatssekretair selbst ausser Land reist, um mit einer fremden Macht zu negociiren, woraus man auf die große Wichtigkeit der zu verhandeln den Angelegenheiten schließt. Man hat bis iht nicht kund werden lassen, worinn die Forderungen der französischen Regierung an den päbstl. Hof bestehen, aber der grossen Bestürzung nach zu urtheilen, glaubt man, daß, mittelbar oder unmittelbar, nichts weniger als die politische Existenz der päbstlichen Regierung auf dem Spiel stehe. Schon seit 8. Tagen geht hier das Gerücht, daß nächstens das Generalquartier der franz. Armee, welches theils in Toskana, theils in der Romagna steht, nach Rom werde verlegt werden.

Der Kommandant des östreich. Theils der Stadt Verona auf dem linken Etschufer, Gen. Strauch, hat folgende Proklamation erlassen, Ohngeachtet der zwischen den franzöf. und östreich. Militärkommandanten in Betreff der Kokarden geschlossenen Konventionen, die bereits bekannt, und den Bewohnern der beiden Etschufer gleich vortheilhaft sind, hat die Regierung von Verona in einem Monat schon zu drey verschiedenen neuen lästige Verfügungen getroffen, welche der östreich. Regierung angehörige Personen, die in Privatgeschäften sich auf das linke Ufer der Etsch begeben, treffen könnten: Der kaiserl. Militärkommandant faßt daher folgenden Beschluß, und verordnet, daß er bis zu neuen Befehlen pünktlich vollzogen werden soll. Jeder Einwohner dieses Gebiets, und die in Diensten Sr. Maj. stehenden Personen sollen mit

einer schwarzen Kokarde versehen seyn. Kein Beamter Sr. Maj. und überhaupt kein Bewohner des diesseitigen Gebiets darf die dreifarbigte Kokarde tragen, selbst wenn er sich auf das rechte Ufer der Etsch begiebt, indem er das Unterscheidungszeichen des Staats, dem er angehört, beibehalten soll, um die gegenseitige Achtung, welche sich benachbarte Nationen im Stande des Friedens schuldig sind, zu erhalten. Jeder Zuwiderhandelnde wird als Feind seiner Regierung angesehen und behandelt werden, und den Polizei und selbst den militairischen Gesetzen unterworfen seyn. Desgleichen ist es streng verboten, die dreifarbigte Kokarde zu insultiren, indem man Ursache zu glauben hat, daß die kaiserl. Kokarde gleichfalls auf der andern Seite der Etsch respektirt werden wird. Wenn es indessen geschehen sollte, daß ein K. K. Unterthan oder Beamter in Hinsicht der Kokarde, oder wegen einer andern politischen Ursache beleidiat würde, so hat er seine Klage an den militairischen Kommandanten zu bringen, der ihm Genugthuung zu verschaffen suchen und im Weigerungsfall Repressalien brauchen wird.

#### G r o s s b r i t t a n i e n .

Londen, vom 19. July Der Moniteur aus Paris vom 22 Jun. giebt folgende Auszüge aus Englischen Zeitungen. Die Regierung hat, über Kurhaven, Berichte von unserm Gesandten Lord Egn aus Konstantinopel erhalten, welche Nachrichten des Admiral Lord Keith vom 3 May. enthalten. ( u. also noch nicht bis zu dem in Deutschland bekannten Treffen vom 9. oder 11 May gehen ) Keith meldet, Admiral Blanquet sey mit einem Korps Cipayer (eingehobener Ostindischer Soldaten) im rothen Meer angekommen. Aber Lord Keith sagt weder den Hafen, wo Blanquet gelandet, noch wie viele Truppen er mitgebracht habe. Nur glaubt er, es seyen 1200 gewesen, die er mitbrachte. Keith hatte durch das im Mitteländischen Meer geschehene Verbrennen des Linien Schiff Königin Charlotte die Schlüssel zu der Chiffer Sprache verlohren, in welcher Blanquet geschrieben hat und konnte sie also nicht lesen. Uebrigens erfährt man Nichts von unserer Armee in Egypten.

Am 15. d.ß Abends ist Adm. Saumarez mit einer neu angeordneten Eskadre von Plymouth unter Segel gegangen. Sie besteht aus 5 Linien Schiffen, 1. Fregatte und 2 Lougern, auf 5. Monate mit allem Nothwendigen versehen. Unter Weg wird sie noch durch die zwey 74 Kanonenschiffe Superbe u. Venerable, u. durch den Cambrian mit 44. Kanonen verstärkt werden. Ihre Bestimmung ist besonders, darüber zu wachen, daß aus Cadix keine Kriegsschiffe mehr laufen, und, wenn Portugall von Frankreich u. Spanien erobert, oder zu einem für England nachtheil-

igen Frieden nöthiget würde, den Hafen von Lisfabon so zu sperren, daß keine Kriegsschiffe von da auslaufen und sich mit den Spanischen vereinigen können.

### S o l l a n d.

Amsterdam vom 18 Jun. Die Batavische Flotte besteht jetzt aus 28 Kriegsschiffen von 18 bis 76 Kanonen. Diejenige Abtheilung derselben, welche unter Admiral Winter im Texel sich befindet, liegt auf der Rebe, gänzlich ausgerüstet, bemannt und segelfertig. Bis jetzt hat sie, wegen der Anwesenheit der Englischen Flotte an unsern Küsten, sich noch nicht mit der andern Abtheilung, welche in der Maas liegt, vereinigen können.

### Vermischte Nachrichten.

Der Prof. Zauner in Wien hat die Kosten, zu dem aus Bronze zu verfertigen Monument des Erzherzogs Carl, vorläufig auf 400,000 fl und die dazu nöthige Zeit auf 12 Jahre angeschlagen. Er arbeitet bereits 6. Jahre an einer ähnlichen Statue des Kaisers Joseph II. und doch sind noch 3 Jahre zur Vollendung derselben nöthig.

Nach Privatbriefen aus Paris, soll die franz. Regierung bey dem Berliner Hof angefragt haben, watum die preussischen Truppen in den fränkischen Fürstenthümern fortdauernd auf dem Kriegsfuße blieben?

### Generalpardon.

Carlsruhe. Von wegen des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl Friedrich Markgrafen zu Baden und Hochberg u. u. wird hiemit jedem, den es angeht, zu wissen gethan, daß Höchst-dieselbe Sich gnädigst bewogen finden, allen und jeden unter Höchstdero Creyß- oder Haus- Militair zu Pferd oder zu Fuß gestandnen Soldaten, welche bis daher mit treuloser Verlassung ihrer Fahne, es sey im Feld, oder Garnisonen, entwichen sind, sich aber binnen 3 Monaten von heute an wieder dahier im Staatsquartier einfinden, eine völlige Verzeihung ihres begangenen Fehlers, mithin einen gänzlichen Nachlaß aller noch nicht vollzognen Strafen, vorausgesetzt, daß sie keine anderweite Verbrechen bezangen haben, deren Strafe ansonsten einem jeden vorbehalten bleibt, und deswegen den unterm 18. Mer. d. J. bereits verkündeten Generalpardon auf weitere 3 Monate, nemlich vom 18 Juni d. J. an, bis 18. Sept. gedachten Jahres, öffentlich, mit der Verwarnung zu verkünden, und zu verlängern befohlen haben, daß allen, die davon in der vorgeschriebenen Frist nicht Gebrauch machen, ihre verwürkte Strafe, an Leib

und Guth vorbehalten bleibt. Gegeben Staatsquartier Carlsruhe d. 18. Juny 1801.

Auf Hochfürstl. Special-Befehl,  
Generalmajor und Commandeur,  
Ritter des Königl. Schwedischen  
Schwerdt-Ordens  
von Sandberg.

### Todes-Anzeige.

Von dem heute erfolgten Absterben meiner zweiten Ehefrau eine gebohrene Fellmeth, gebe hiemit Nachricht mit der Bitte, mich mit Condolenz zu versehen. Carlsruhe den 26ten Juny 1801.

Heidenreich, Hofraths-Secretair.

### U n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Da man sich veranlaßt gesehen, zur nähern Uebersicht des Vermögens- Zustandes der Darmstädter Hofwirth Karl Wilhelm Tullaischen Eheleute dahier eine förmliche Liquidation sammtlich vorhandener Passfororum, wodey zugleich ein Pactum Dilatorium versucht werden soll, bis Mittwoch d. 22. July d. J. Vormittags um 8 Uhr vorzunehmen, so werden alle diejenige, welche irgend eine Ansprache an die gedachte Darmstädter Hofwirth Tullaische Eheleute zu haben vermeinen, bey Strafe des Ausschlusses in termino præfixo unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf dem dahiesigen Rathhaus sich einzufinden, über die vorgelegte Vergleichs- Propositionen sich zu erklären und das Weitere abzuwarten. Und da hierbey von Seiten der Tullaischen Eheleute das Ansuchen geschehen, vorläufig einen Versuch zur künftigen Anbringung ihres in der Kreuzgasse dahier befindenden sehr geräumigen und mit allen Erfordernissen zur bequemen Einkehr hinreichend versehenen Gastwirthshausses zum Darmstädter Hof zu machen, so wird auch hierzu terminus auf Mittwoch den 15. July d. J. Nachmittags 2 Uhr anberaumbt, auf welche Zeit das erwähnte Gebäude unter annehmlichen Bedingungen der Steigerung, wozu auch Auswärtige zugelassen werden, wenn sie sich ihres besizenden guten Vermuths und erforderlichen Vermögens halber mit obrigkeitlichen Attestaten legitimiren können, auf hiesigem Rathhaus wird ausgesetzt werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe d. 15. Juny 1801.

Carlsruhe. Der schon vor 2 Jahren seine Ehefrau, eine gebohrene Berblingerin und zwei Kinder bösdlich verlassen habende Stallknecht, Ernst Dürwächter aus Klein Carlsruhe soll auf angebrachte Ehescheidungsklage gedacht seiner Ehefrau binnen 8 Wochen, von heute an, vor hiesigem Ehegericht in Person er-

scheinen, auf die angebrachte Klage sich gehörig verantworten, sofort des Rechts abwarten, widrigenfalls klagende Ehefrau ihres Ehebands für entbunden erklärt, gegen ihn aber auf Betreten das Weitere vorbehalten werden wird. Verordnet im Fürstl. Ehegericht Carlsruhe den 4 Juny. 1801.

Carlsruhe. Die zur Verlassenschaft der verstorbenen Jäger Kraftischen Wittib gehörige obere Hälfte des Hafner Brechtelschen Hauses in der langen Straße neben Herrn Stadtapotheker Schrickel wird Montags den 6. July d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigert werden. Verordnet beim Oberamt Carlsruhe d. 15. Juny 1801.

Carlsruhe. Ich bin gesonnen meine Behausung No. 2. am Mühlburger Thor an der Hauptstraße nebst Hof und Garten, neben Hr. Hirschwirth Gerstner und Hr. Hoffschlosser Rau, in öffentlicher Steigerung unter annehmlichen Bedingungen Samstag den 4 July d. J. Nachmittags um 2 Uhr auf alhierigem Rathhaus zu verkaufen. Die allenfallsige Liebhabere belieben also das Haus samt Zugehörde in Augenschein zu nehmen und der Steigerung beizuwohnen.

#### F a b e r.

Carlsruhe. Albis Biel von Bühl offeriert seine Dienste als Bedienter bey einer Herrschaft, oder wo es immer auch sey. Er hat gute Attestate aufzuweisen. Das Nähere ist bey Schumacher Gulde dem Jüngern in der Kronengasse zu erföhren.

Pforzheim. Der ausgetretenen und Peco Falsi in Untersuchung gefallene Uhrgehäusmacher Christoph Hotter von hier soll sich innerhalb 6. Wochen zu seiner Verantwortung bey Oberamt dahier einfinden, andernfalls aber gewärtigen, daß er der Fürstl. Baudischen Lande verwiesen und wegen seines Vergehens in Contumaciam gegen ihn werde gesprochen werden. Verordnet bey Oberamt Pforzheim am 22 Juny. 1801.

Baden. Da in heute beschehener Versteigerung der zur Verlassenschaft des Faber Schmalholz gehörigen Mahlmühle zu Dos das Verhoffte gegen alles Erwarten nicht geboten sofort beschloffen worden, solche Mühle nochmals Freitag den 3. zukünftigen Monats July des Nachmittags um 2. Uhr der öffentlichen Versteigerung für das leztemal ohne weiters vorzubehaltende oberamtl. Ratification auszuweisen; Als wird hiermit dieses öffentlich bekannt gemacht, damit die Liebhaber sich dabei einfinden mögen. Verordnet bey Oberamt Baden den 16. Juny. 1801.

Nberg. Der wegen wiederholten Weegelagern und zum Theil auch unterstandenen nächtlichen Diebstahl in Untersuchung gekommene und entwichene ledige Jo-

hannes Moppert von Lauterburg in Elßaß soll den 11. Sept. dieses Jahrs dahier vor Oberamt Verstandlich Red und Antwort geben; wo nicht, so wird er für überwiesen erklärt, des Landes verwiesen und sein Rahme, mit Vorbehalt der weiters verdienten Strafe auf den Betretungsfall, an den Galgen geschlagen werden. Verordnet bey Oberamt zu Bühl den 11. Juny 1801.

Emmendingen. Zu der Schuldenliquidation des hiesigen Burgers und Weißgerber Matthias Kromer sollen allejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld an die Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden Donnerstag den 9 July d. J. Vormittags bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen in hiesig Fürstl. Stadtschreiberei sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Hochberg den 12 Juny 1801.

Emmendingen. Zu der Schuldenliquidation des verstorbenen Schusters Conrad Benzlers dahier sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld an die Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Mittwoch den 1ten Julii Vormittags bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen in hiesig Fürstlicher Stadtschreiberey sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet. bey Oberamt Hochberg den 4 Juny 1801.

Köteln. Mit dem für mundtodt erklärten Johann Fridlin Hefendorn von Maugenbord solle sich Niemand ohne Vorwissen und Genehmigung Jacob Bachmann daselbst in einen Handel einlassen oder ihm etwas borgen bey Verlust der Forderung und Nichtigerklärung des Handels. Verordnet bey Oberamt Lörrach den 15. Juny. 1801.

Köteln. Zu der Schuldenliquidation der Christof Gempische Eheleute zu Egringen sollen sich alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, bei Verlust ihrer Rechte und Forderung auf Donnerstag den 23 July. 1801. bey dem Commissarius alda einfinden, und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Lörrach den 15 Juny 1801.

Köteln. Zu der Schuldenliquidation des entwichenen ehemaligen Schulprovisors Jakob Friedrich Zieglers in Egringen, sollen sich alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen auf Donnerstag den 30. July 1801 bey dem Commissarius alda einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Lörrach d. 16 Juny 1801.

Köteln. Mit dem alt Hannß Jakob Bötlin von Rümningen soll sich niemand ohne Vorwissen und Genehmigung seines bestellten Pflegers Friedlin Sche-



vers allda in irgend einen Handel einlassen oder ihm etwas borgen, bey Verlust der Forderung, Aufhebung des Handels und ernstlicher Strafe. Verordnet bey Oberamt Lörrach den 19. Juny 1801.

**Röteln.** Die Glaubiger Matheus Kiefers, des Burgers in Obereggenen werden hiemit zur Liquidation ihrer Forderungen bey Verlust derselben auf Montag den 3. August vor die Sanktkommission in Obereggenen vorgeladen. Verordnet bey Oberamt Lörrach den 15. Juny 1801.

**Mahlberg.** Dem vor mehr als 30. Jahren von Sulz in hiesigem Oberamt nach Mietersheim gezogenen von dort aber entwichenen Michel Mauch, oder dessen etwaigen Leibeserben, wird hiemit öffentlich zu wissen gethan, daß, wenn ein oder der andere binnen einer 9. Monatlichen Frist von jetzt angerechnet, sich bey hiesigem Oberamt nicht einfinden, gehörig legitimiren, und das von dem kürzlich in Sulz verstorbenen Jacob Mauch, zugefallene Erbtheil in Empfang nehmen wird, dasselbe den übrigen nächsten Anverwandten ersagten Mauchs ohne Caution ausgefolgt, — er Michel Mauch aber pro Mortuo wird erklärt werden. Verordnet bey Oberamt Mahlberg de 17. Juny. 1801.

**Neuhausen vor dem Hagenschief.** In der Nacht vom 22. auf den 23. Juny wurden mittelst gewaltsamen Einbruchs aus hiesiger Kirche gestohlen:

- Ein goldner Kelch,
- Eine Lunula zur Monstranz,
- Ein reich gesticktes Messgewand,
- Ein seidenes ditto gestickt,
- Eine grosse mössene Lampe  
und

Ein Chor-Rock.

Sollte der Dieb durch jeden Antrag obiger Exzellenzen sich selbst offenbaren, oder dieselbe jemanden zum Ankauf angetragen werden, so bitter man genauere Kundschaft nehmen und das Weitere an hiesiges Amt gelangen zu lassen.

**Strasburg.** Ein großes und schönes Haus in der langen Straß No. 15. gelegen, nebst Stallung und Remise ist zu verkaufen. Die Facade dieses Hauses ist aus Quadersteinen erbaut und hat 9 Kreuzstöcke mit einem Balcon, in der Breite und 10 Kreuzstöcke in der Tiefe. Die Wohnungen sind so eingetheilt, daß man sie sehr vortheilhaft verlehnen kann, indem sich 6 Küchen, eine Rauchküche, große gewölbte Keller und mit eiserner Thüre verschlossenes Archiv dabey befinden. Außer den beiden Stockwerken und der Mansarde, hat der vierte Stock noch sehr bequeme Zimmer. Auch sind drey Stockwerk hohe, mit Fenstern versehene Bühnen und Speicher da. Das

Haus ist noch nicht lange und zwar mit der größten Sorgfalt in den kleinsten Theilen, erbaut worden und gleicht, seiner schönen Treppe nach, eher einem Hotel, als einem Bürgers Haus, jedoch ist es, seiner Tiefe und großen Magazine wegen, zu allen Professionen bequem. Die Zimmer haben größtentheils Parquet-Böden, sind getäfelt und tapezirt, im ersten Stock sind vornen heraus zwey Zimmer mit lakirtem und vergoldetem Getäfel, mit Damast ausgeschlagen und gleichen Meubles versehen. Alles dieses, so wie Konsolen, Spiegel und Dessus-de-portes &c. ist durchaus von gleichem Geschmack und bleibt im Haus. Dasselbe wird, mit der erwähnten Zugehörde, im Laufe des nächsten Monats Messidor, an den Meistbietenden versteigert werden. Der Anschlagspreis ist 48,000 Franken. Der Tag und die Schreibstube des Notarius, wo dieses Haus zugeschlagen wird, soll acht Tag zuvor in den öffentlichen Blättern angezeigt werden. Wenn die Gebotbe, die man einstweilen in dem nemlichen Haus annehmen wird, hinreichen, so ist man geneigt, sich mit dem Käufer deshalb zu verstehen.

**Carlsruhe.** Da der angestellte gewesene Mechanikus Ernst Friedrich Hessler von Carlsruhe mit Hinterlassung mehrerer Schulden, von hier heimlich entwichen ist. So wird derselbe hierdurch edictaliter unter dem Präjudiz vorgeladen, daß er sich um so gewisser a dato binnen 3 Monat dahier stellen und seines Austritts halber sich verantworten solle, als ansonsten er seines Unverthanes = Rechts für verlastigt werde erklärt werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 30ten May 1801.

**Pforzheim.** Der verschollene bereits 71. Jahr alte Georg Wilhelm Beeber von Pforzheim oder dessen allenfallsige Leibeserben werden andurch mit dem Anhang vorgeladen, daß derselbe oder seine allenfallsige Leibeserben innerhalb 9 Monaten sich dahier einfinden, im Richterscheinungsfall aber gewärtigen soll, daß er als todt erklärt, und sein Vermögen seinen hiesigen nächsten Verwandten ohne Caution werde ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt Pforzh. d. 4. Juny 1801.

**Zinnplatten zu Alex. Volta Galvanischer Säule**  
Von der Größe ganzer und halber Landiyaler erstere à 14 kr. letztere à 9 kr. das Stück, ganz glatt und schön. Auch nach H. Ritters Vorschlag die nemliche Stück Schwüßelförmig, die größere à 18 kr. die kleinere Sorte zu 12 kr. sind bey Mechanicus Abresch in Carlsruhe zu haben. Briefe und Gelder erwartet man frey.